

hatte sie mein Interesse erweckt, da sich vermuten ließ, daß sie, falls die Angabe richtig war, wie die 2,3-Oxynaphthoesäure Ketoenolautomerie zeigen werde.

Die Säure wurde nach der Vorschrift der genannten Autoren aus dem, nach Angabe von Schmidt und Austin,¹ bereiteten 2-Nitrophenanthrenchinon durch Überführung in die 4-Nitrodiphensäure, Reduktion zur Aminodiphensäure und darauf folgende Diazotierung und Verkochung dargestellt.

Ich erhielt auf diese Weise tatsächlich eine hellgelb gefärbte Säure vom Schmelzpunkt 245 bis 246° wie Schmidt und Schall. Durch Kochen mit Tierkohle läßt sich diese Säure nicht entfärben. Überschüssiges Bleiacetat fällt einen gelblichen, flockigen Niederschlag aus, der in Wasser suspendiert, mit Schwefelwasserstoff behandelt wurde.

Das Filtrat vom Schwefelblei wurde eingedampft; dabei krystallisierte eine bedeutend heller gefärbte Säure. Farblos konnte sie auf diese Weise jedoch nicht erhalten werden.

Bei dem Versuch die gelbe Säure (freie Säure, weil Ester nicht darstellbar²) mit Benzaldehyd nach F. Friedl³ unter Einleiten von trockenem Chlorwasserstoff zu kondensieren, fiel über Nacht im Eiskasten aus der Benzaldehydlösung ein farbloser Körper aus, der sich nach dem Umkrystallisieren durch Schmelzpunkt, Mischschmelzpunkt und nach seinen Löslichkeitsverhältnissen als unveränderte Säure erwies.

Die Entfärbung gelingt auch ohne Anwendung von Chlorwasserstoff durch einfaches Umkrystallisieren aus Benzaldehyd oder auch durch Fällen mit Benzol aus Benzaldehydlösung, wobei die Mutterlauge gelb bleibt, was beweist, daß der beigemengte Farbstoff in Lösung bleibt und nicht eine Entfärbung durch chemische Reaktion eintritt. Die entfärbte Säure schmilzt um etwas höher als die gelb gefärbte (zirka 0·5°).

¹ Berl. Ber., 36, 3731 (1903).

² J. Schmidt und R. Schall, Berl. Ber., 38, 3770 (1905).

³ Monatshefte für Chemie, 31, 917 (1910).